



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 30. Juli.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das unbefugte Betreten der Aecker und Wiesen, sowie jede Nachlese ist verboten und nach der Feldpolizei-Ordnung vom 1. April 1880 oder nach Umständen auch als Diebstahl nach § 242 des Strafgesetzbuches strafbar.

Die Herren Guts- und Gemeindevorsteher wollen dies in ortsüblicher Weise bekannt machen.
Tragarth, den 28. Juli 1881.

Der Amtsvorsteher.

Tages-Nachrichten Deutschland.

Kaiser Wilhelm erkent sich (wie die „Prov. Corr.“ mittheilt) des vortrefflichsten Wohlbehindens und setzt seine Kur mit günstigem Erfolg fort. Ueber den Tag der Abreise von Gastein sind feste Bestimmungen noch nicht getroffen; ebenso ist es noch nicht entschieden, ob sofort, wie es anfänglich in Aussicht genommen war, die Rückkehr nach Berlin erfolgen, oder ob der Kaiser sich zunächst noch auf einige Zeit wieder nach Koblenz begeben wird. — Die Kaiserin hat in der verfloffenen Woche keine wesentlichen Fortschritte in der Besserung ihres Gesundheitszustandes gemacht.

Die Nachrichten über das Befinden des Fürsten Bismarck lauten andauernd günstig. Ob sich an die Kur in Kissingen ein Landesaufenthalt in Gastein oder ein Sommeraufenthalt in Barzin oder Friedrichsruh anschließen wird, scheint noch nicht entschieden zu sein.

Als bevorstehende Personalveränderung in der Marine ist der Rücktritt des Contre-Admirals Mac Lean zu melden. Letzterer ist um seinen Abschied eingekommen und man glaubt, daß derselbe bewilligt werden wird. Als Ursache wird die Verletzung von Rangansprüchen gelegentlich der Anwesenheit des englischen Geschwaders in Kiel bezeichnet.

In der Umgegend von Neustettin, besonders in Hammerstein, dauern die Krawalle noch fort. Dasselbst waren am 24. sechs Gensdarmen zu Pferde nicht im Stande, den Pöbel zu bändigen. Namentlich schien man es auf den jüdischen Amtsrichter Flater abgesehen zu haben. Unausföhrlich wurden auf das Schlafzimmer desselben Steine von größtem Kaliber geworfen. Die sonst angerichteten Verwüstungen sollen diejenigen in Neustettin noch übertreffen. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen, weil die Gensdarmen nicht blank ziehen durften und die aufgeregten Haufen mit Messern zu stechen drohten. Für den 25. war indeß der strenge Befehl erteilt, nöthigenfalls mit blanken Säbeln einzuhauen. In Dallentin, einem 1/2 Meilen von Neustettin gelegenen Dorfe, wurde am 23. dem einzigen am Orte wohnenden Juden, Gronemann mit Namen, vom Pöbel der Laden demolirt.

Auf dem Bundesstützenfest in München ist am 27. d. r. bisherige Präsident des deutschen Schützenbundes, Justizrath Sterzing (Gotha), für weitere 3 Jahre einstimmig wiedergewählt worden. Zum Festort für das im Jahre 1884 stattfindende achte Bundesstützenfest wurde Leipzig bestimmt.

Ausland.

Bei den am 26. stattgehabten abermaligen Neuwahlen zum dänischen Folkething hat die Rechte 6 Sitze verloren, im Uebrigen wurden meist die seitherigen Folkething's-Mitglieder wiedergewählt.

Der Kaiser von Oesterreich wird nach dem bisher festgestellten Programm am 3. August Vormittags in Salzburg bei dem Kronprinzen-

paar eintreffen, sich am 4. August nach Gastein begeben, wo er mit dem deutschen Kaiser zusammentrifft, und Abends nach Salzburg zurückkehren. Von dort besucht er in München die Prinzessin Gisela und reist am 6. August früh nach der Insel Mainau, wo er mit dem König von Württemberg und dem Großherzog von Baden, wahrscheinlich auch mit dem König von Sachsen zusammentrifft. Am 7. August Abends tritt der Kaiser sodann die Reise nach Voralberg an. Er wird hier Bregenz, Feldkirch und Bludenz besuchen, über den Arlberg nach Tirol reisen, in Landeck und Innsbruck Aufenthalt nehmen und am 16. oder 18. August nach Sigh zurückkehren.

Unterm 26. wird aus Wien der Tod des Herzogs August von Koburg gemeldet. Der Verstorbene, ein Oheim des regierenden Herzogs Ernst IV. von Sachsen-Koburg-Gotha, war am 13. Juni 1818 geboren und stand als Generalmajor in österreichischen Diensten. Er war seit 1843 vermählt mit der Prinzessin Clementine von Orleans-Bourbon, der Tochter König Ludwig Philipps von Frankreich.

In der französischen Deputirtenkammer interpellirte am 26. Clemenceau den Ministerpräsidenten bezüglich des Datums der Wahlen. Jules Ferry erklärte, die Regierung beabsichtige, um im Interesse der Republik die Wahltagitation so viel wie möglich zu beschränken, die Wahlcollegien zu einem, dem 21. August möglichst nahe liegenden Termine zu berufen. Clemenceau schlug darauf eine Tagesordnung vor, welche sich tabelnd ausdrückt über den vorgerückten Wahltermin, da die Vorrückung den Charakter der Ueberraschung und eines Wahlmanövers an sich trage. Jules Ferry verlangte die einfache Tagesordnung, welche mit 231 gegen 216 Stimmen angenommen wurde. — Im Senat berichtete Jules Ferry am 26. bei der Discussion über das Budget für Alger auf desfallsige Anregung von Sainte Croix, Bou Amena sei in die Wüste zurückgewichen, die Grenze in besseren Verhältnissen. Jede Beunruhigung sei ungerechtfertigt. Die Aufgabe des Parlaments sei es, diese Besorgnisse zu heben, indem es dem Lande sage, daß es Vertrauen haben dürfe. Der Senat nahm das Budget für Alger und dasjenige des Krieges an und ging mit 214 gegen 201 St. einfach zur Tagesordnung über. — Am 27. genehmigte der Senat das gesammte Ausgabe-Budget. — Eine Depesche des Geschwader-Kommandanten an den Marineminister meldet: Das Geschwader ist am 24. c. früh vor Gabes angekommen. Die Landungs-Compagnien wurden ans Land gesetzt ohne Gegenwehr der Araber, welche durch die Schnelligkeit der Landung überrascht waren. Der Widerstand der Araber beschränkte sich auf das Festhalten der Ortschaften Menzel und Dard, welche mit Sturm genommen werden mußten. Unsere Verluste bestehen in 2 schwer und 5 leicht Verwundeten. Wir haben später beide Ortschaften wegen ihrer Entlegenheit wieder geräumt, aber Gabes ist von 2 Compagnien besetzt, unsere Positionen sind durchaus gesichert. Die Marinecompagnien werden dem-

nächst durch Landtruppen abgelöst werden. — Ferner wird aus Tunis unterm 27. berichtet: Eine Abtheilung französischer Kavallerie ist in die Gegend von Kabez entsandt worden, um weitere Plünderungen zu verhindern. Zugleich hat der Bey Maßregeln ergriffen, um die Ordnung und Ruhe in der Umgegend von Tunis und Goletta zu sichern. Der Bey und Mustapha Pascha bereiten eine Reorganisation der tunesischen Armee vor.

Im englischen Unterhause erklärte am 26. Unterstaatssecretair Dilke, nach den Berichten des britischen Vertreters in Teheran sei das Gerücht von einer Annexion Kholands durch Rußland unbegründet. Die Frage, ob England bei etwaigen Verhandlungen in Betreff einer neuen russisch-persischen Grenzabsteckung vertreten sein solle, werde erwogen, doch würden solche Unterhandlungen, wie die Regierung höre, erst nach vielen Monaten stattfinden. Frankreich und Holland hätten in eine Konferenz über die gegen englische Schiffe verübten Defraudationen gewilligt; Belgiens Antwort stehe noch aus. Das Haus zog sodann den Bericht über die irische Landbill in Erwägung. — In Longhrea (Grafschaft Galway) ist am 25. ein Polizeiconstabler auf öffentlicher Straße erschossen worden; die Thäter sind verhaftet. — Der Vizekönig von Indien hat unterm 25. nach London telegraphirt, laut Nachricht aus Kandahar vom 22. d. habe Njab Khan, der bis auf zwei Tagemärsche vor Helmund angekommen, Friedensunterhandlungen mit dem Emir angeknüpft.

Laut Befehl des Kaisers von Rußland an das Marineministerium ist Großfürst Konstantin Nicolajewitsch seiner Bitte gemäß der Verwaltung der Flotte und des Marine-Resorts enthoben und Großfürst Alexei Alexandrowitsch zum Hauptkommandirenden der Flotte und des Marine-Resorts mit den Rechten eines General-Admirals ernannt worden. Sodann meldet der „Regierungsbote“, daß Großfürst Konstantin Nicolajewitsch seiner Bitte gemäß seiner Stellungen als Präsident des Reichsrathes, als Präsident der des Hauptcomités für die Angelegenheiten des Bauernstandes und als Präsidirender der besonderen Wehrpflicht-Kommission enthoben worden mit Belassung in seiner Würde als General-Admiral und General-Adjutant, sowie in seinen übrigen Aemtern und Würden. Ein ferner veröffentlichter kaiserlicher Ukas bestimmt, daß der Posten eines Generalgouverneurs von Drenburg aufgehoben wird und die Acten der Kanzlei des Generalgouverneurs theils den betreffend-n Gouvernements, theils dem Ministerium des Innern bis zum 1. September zu übergeben sind.

Der frühere rumänische Finanzminister Maurogeni ist zum Gesandten in Rom ernannt worden. — Der Erzherzog Eugen von Oesterreich ist zum Besuche des Königs in Sinai eingetroffen.

Der Sultan hat den bisherigen Zehent-Director Munir Bey zum Finanzminister an Tewfik Paschas Stelle ernannt. — Für sämmtliche wegen Theilnahme an der Ermordung des

Sultans Abdul Aziz Verurtheilt ist die erkannte Todesstrafe in Zuchthaushaft umgewandelt worden. Dieselben werden, mit Ausnahme der beiden Ringkämpfer, welche ein Gesändniß abgelegt haben, und der beiden Officiere, welche zu zehnjähriger Zwangsarbeit verurtheilt sind, nach Heidelberg gebracht und dort internirt werden. Die Letzteren werden zunächst in Konstantinopel bleiben.

In dem Befinden des Präsidenten von Nordamerika ist nach einem Telegramm des Staatssecretairs Maine an die Vertreter der Unionsstaaten im Auslande vom 27. eine bedeutende Besserung eingetreten.

Locales.

Merseburg, den 29. Juli. Heute früh 5 Uhr rüdten die hier garnisonirenden Schwadronen des 12. Husaren-Regiments zu einer größeren Feldübungsübung mit Vivouac in die Umgegend von Köthen ab. An denselben nahmen außer den Weissenfeller Schwadronen, das Infanterie-Bataillon von Halle, das Lehrbataillon von Weissenfels und die Jäger-Abtheilung von Naumburg Theil. Schon bei früher Zeit passirte daher heute morgen das halbesche Bataillon unsere Stadt auf dem Durchmarsch.

Aus der Provinz u. Umgegend.

Halle. Am 27. 1/2 12 Uhr traf der Herr Hofprediger Stoekert von Berlin kommend, hier ein, und wurde auf dem Bahnhof von der Studentenschaft mit großer Ovation begrüßt. Offiziell wurde er von dem Vorstand des deutschen nationalen Vereins empfangen. Auf der Fahrt zur Stadt gaben etwa 20 Wagen das Geleite.

Am Sonntage stürzte im Bahnhofs zu Schenkend bei der Ausfahrt eines Güterzuges der Hilfsbahnriegel Siebert aus Guckau von einem Eisenbahnwagen und wurde sofort getödet.

In Aschersleben ist seit Jahresfrist zum zweiten Male eine Trichinenepidemie ausgebrochen. Bis jetzt haben ca. 60 Personen ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, die alle meistens rohes, gebacktes Fleisch von demselben Fleischer gekauft und genossen haben, der allerdings behauptet, alle von ihm geschlachteten Schweine seien untersucht.

Die 15. Kurliste von Friedrichsroda weist 3226 Kurgäste exkl. der Passanten nach.

Die Verwaltungs-Uebersicht der Kreisparafasse des Kreises Querfurt pro 1880, gibt ein sehr günstiges Resultat. Danach betragen die Einnahmen 2251 440 Mk. 16 Pf. die Ausgaben 2043 674 Mk. 3 Pf. und es verblieb ein Bestand von 207 766 Mk. 13 Pf. Der Reingewinn seit Eröffnung der Rafse — 1855 beträgt 402 040 Mk. 80 Pf. gegen 1879 mehr 39 938 Mk. 82 Pf.

Halle. Nachweis über den Besuch der Ausstellung. Am 23. Juli 1619 Personen für 1067 Mk., am 24. Juli 19268 Personen für 7287 Mk., am 25. Juli 4172 Personen für 1864 Mk., am 26. Juli 1134 Personen für 1076 Mk., am 27. Juli 994 Personen für 856 Mk. 30 Pf. Ueber die finanzielle Lage des Ausstellungsunternehmens können wir mittheilen, daß dieselbe eine günstige ist, und zu der geründeten Hoffnung Veranlassung giebt, daß den Ausstellern wenigstens der größte Theil der Pflanzmiete zurückverstattet werden kann.

(Körbisdorfer Zuckerfabrik.) Die am 11. d. M. abgehaltene General-Verammlung beschloß, dem Vorschlag der Verwaltung entsprechend, die Vertheilung einer Dividende von 9 Cpt.

Bei dem Restaurateur Nyffel in Weissenfels fand sich am 9. d. M. zum zwanzigsten Male — der Kapperstorch ein. Der neue Weltbürger findet eine Gesellschaft von 9 Geschwistern vor, die übrigen sind heimgegangen.

Naumburg. Am 11. d. wurde von hiesigen Fischern eine alte sehr starke weibliche Fischotter in der Unstrut erlegt.

Die in verschiedenen Gewässern Deutschlands herrschende Krebspest ist nun auch in der Elster aufgetreten. Wie aus Delsnitz berichtet wird, fand man dieser Tage eine Masse todtter Krebse vor.

Borna, 23. Juli. (Von einem Pferde die Nase abgebißen.) Durch einen selten vorkommenden Unglücksfall hat gestern Herr Gutsbesitzer Schühbold in Riechütz einen herben Verlust erlitten. Ein Pferd, dem der bedauerenswerthe Mann Futter reichte, hat ihm die Nase abgebißen und dieselbe hinuntergeschluckt.

Leipzig. In diesen Tagen sind von einer großartig opferwilligen Hand für die Zwecke des Gustav-Adolf-Vereins 50 000 Mark gaspendet und dem Centralvorstande zu Leipzig von auswärts eingedient worden.

Leipzig, 23. Juli. Borgerehen hat hier die Sozialdemokratie ein Lebenszeichen von sich gegeben. Tausende von Abonnenten des Leipziger Tageblattes fanden in der Donnerstags-Nummer eine von sozialdemokratischen Abgeordneten unterzeichnete Proclamation, von der niemand sagen konnte, wie sie hineingekommen. Die Tageblatt-Redaktion war selbstverständlich unschuldig an der Verbreitung dieses neuesten Verbothsaspiranten, und die Männlein, Weiblein und Kindlein, die das Tageblatt austragen, konnten ebenfalls alle mit gutem Gewissen ihre Unschuld beschwören. Wie war also die Proclamation in die diversen Tageblätter hineingekommen? Sehr einfach. Jeder Leipzig weiß, daß die Zeitungsaussträger, einestheils um die noch in Morpheus Armen liegenden Abonnenten nicht durch einen Zug an der Wohnungsklingel aus süßen Träumen zu wecken, andernteils aber auch aus Bequemlichkeit die Zeitungen vor die Wohnungsthüren zu legen pflegen. Diesen Umstand haben sich unsere „Verchwörer“ zu nuge gemacht und in ein ordentliches Quantum vor den Thüren liegender Tageblätter die Proclamation hineingesteckt.

Leipzig, 26. Juli. Der Director der hiesigen Sternwart: Professor Karl Bruns ist gestorben.

Grossen a. d. Elster. Das 10jährige Töchterchen des hiesigen Fuhrharn Trätner kam durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Näh-nadel Ende voriger Woche ererblich zu Schaden. Das Kind nähte Puppenzeug und steckte, zu einer anderen Beschäftigung für einige Momente übergehend, die Näh-nadel in der Gegend des Kniees in die Schürze. Als das Mädchen, um etwas vom Fußboden aufzugeben, niederkniete, fuhr ihm die Nadel unterhalb der Kniekehle ins Bein und brach ab, so daß ungefähr die Hälfte in demselben stecken blieb. Die Bemühungen der Aerzte, die Näh-nadel aus dem bedeutend angeschwollenen Beine zu entfernen, blieben erfolglos und mußte das Kind behufs Vornahme einer Operation nach Halle a. S. transportirt werden.

Die Papierfabrik der Gebrüder Dietrich in Weissenfels in der erst vor kurzer Zeit ein Arbeiter verunglückt, hat am 22. d. Mts. allein wieder zwei schwere Beschädigungen zu verzeichnen. Am Vormittag fiel einem Arbeiter eine eiserne Walze auf den rechten Fuß und zerquetschte das Blatt desselben. Am Nachmittag stürzte beim Heraufwinden von Ballen mit Lumpen, ein solcher aus dem zweiten Stockwerk herab auf eine Arbeiterin und zwar auf den rechten Oberschenkel, das man einen Knochenbruch befürchtet. Beide Personen wurden in das städtische Krankenhaus übergeführt.

Vermischtes.

Ein geeignetes Jahr. In Zittau wurden auf dem letzten Wochenmarkte so viel Blumenstokkstücke zum Verkauf gebracht, daß die Mandel kleiner Exemplare nicht über vierzig Pfennig zu verwerthen war. Die ausgesucht schönsten Blumen waren die Mandel zu 2 bis 2,50 Mark zu kaufen.

Wie viel wiegt eine Million Mark in Papiergeld? In Folge einer Wette ist festgestellt worden, daß eine Million Mark wiegt: in Tausendmark-Scheinen 2 Kilogramm, in Fünfhundertmark-Scheinen 3,5 Kilogr., in Hundertmark-Scheinen 13 Kilogr., in Fünfzigmark-Scheinen 25 Kilogr., in Zwanzigmark-Scheinen 46,44 Kilogr., in Fünfmark-Scheinen 145 Kilogramm.

Schätze eigener Art birgt die Festung Mainz. Eingemauert in den Kasematten der Citadelle liegen nämlich für den Fall einer Belagerung ziemlich Vorräthe an Rum und Cognac in Flaschen, die zum Theil aus Luxemburg nach Abtretung jener Festung nach Mainz überführt wurden. Die Anhäufung dieser Spirituosen hat nach dem Frieden von 1815 begonnen (so daß die ältesten Vorräthe über 65 Jahre alt sind.) Um nun dieselben nicht verderben zu lassen, wird zeitweise mit Bewilligung des preussischen Kriegsministeriums ein älterer Jahrgang hervorgeholt, veräußert und für den Erlös neuer Vorrath eingelegt. So geschah es erst vor kurzem wieder.

Merkwürdige Anzeigen. Heute starb schon wieder unser lieber Wilhelm. — Ein junger, kräftiger Weggerburche, den man zum Zerhacken und zum Füllen der Wirte gebrauchen könnte, wird gesucht. — Ein neunjähriger Neisender in Spiritus sucht für seinen verstorbenen Chef einen neuen Prinzipal in obiger Flüssigkeit. — Es wird gesucht eine Französin zur Erziehung kleiner Kinder; eine geborene erhält den Vorzug. — Eine Köchin, die mit guten Zeugnissen kochen kann, findet sogleich in meiner Küche eine Anstellung.

Auch ein Wig. Im thurgauischen Amtsblatt vom 2. Juli d. J. findet sich wörtlich (mit Weglassung von Ort und Person) folgende Bekanntmachung: „Entwendet wurden: In X. . . . dem N. N. ein Paar noch gute Stiefel, ein Paar doppellohige Vottinen, die Abzüge mit Eisen beschlagen, und ein Bierglas mit Porzellandefel, auf demselben ein Bild gemalt, ein Pfarrer in sitzender Stellung und vor demselben eine Frau sitzend, mit der Aufschrift: „Mißverstanden“; unter dem Bilde steht: „Ihr wollt Euch scheiden lassen? Ich an Eurer Stelle würde ihm vergeben!“ „Dös han i scho probirt, aber er frist nit mehr do mir.“ — Gesamtwerth etwa Fr. 30.“

Auch die Magen-Refektion ist schon dagewesen! In der Wilkinasage (Kap. 374, Uebersetzung von v. d. Hagen) heißt es: Da sprach Umelung: „Guter Herr, König Dietrich, ich kann Dir große Wäyre sagen von Deinem Vaterbruder Ermenrich: er ist schon einige Zeit siech gewesen, davon, daß sein Eingeweide zerrißen ist und sein Gedärm und Fett hinabgesunken sind, und da hat Erbich den Rath gegeben, daß man ihn aufschneiden sollte und ihm so das Fett herauswinden; aber er ward davon noch halbmal siecher denn zuvor und ist darum schon jo gut als tobt.“

„Der alte Fritz“. König Friedrich II hatte es gesehen lassen, daß zu seinem im Jahre 1777 gefeierten Geburtstag ein Vorpil: „Ein Patriot“, von Lieutenant von Bonin, im deutschen Theater zu Berlin aufgeführt wurde, in welchem er schlechtweg „unser alter Fritz“ genannt wurde. Der Oberst v. Scheele vom Garde-Grenadier-Bataillon in Potsdam fand das so beleidigend, daß er den Director der Truppe, Döbeln, zur Verantwortung gezogen wissen wollte. Der König, als ihm die Sache zu Gehör kam, äußerte: „Der Scheel muß bei Hofschach und Vorgang nicht mit dabei gewesen sein, sonst wüßte er, daß ich schon vor zwanzig Jahren der alte Fritz hieß, und jünger wird man nicht mit den Jahren.“ — Einmal nannte ihn jemand sogar den „zahmen König“, und zwar der berühmte Weltumsegler Reinhard Forster, Professor in Halle. Dieser, durch den Staatsminister v. Heynitz dem Könige vorgestellt, äußerte im Verlauf der Unterhandlung zum Könige, den er, als er ihn von Angesicht erblickte, nicht genug bewundern konnte: „Sire, ich habe außer einem Dugend wilden Königen auch zwei zahme gesehen aber jo einer, wie Eu. Majestät, ist mir noch nicht vorgekommen.“ Ueber dieses sonderbare Compliment fand sich Friedrich natürlich wenig geschmeichelt und er äußerte von Forster, als er abgetreten war, zu Heynitz: Der ist ein Erz-grobian.“

Auch ein Geburtstags-Geschenk. Herr X. kommt nach Hause und pflanzt sich mit triumphirender Miene vor seine Frau hin, ohne daß diese irgendetwas ein Zeichen der Ueberraschung von sich giebt. „Siehst Du nichts?“ fragt er endlich. „Was denn?“ „Du faendest meine Haare zu lang. Ich habe sie mir schneiden lassen . . . Deinem Geburtstag zu Ehren.“

— Sprachliches. Frida: „Gehen Sie dieses Jahr nicht ins Bad, Fräulein Lina?“ — Lina: „D gewiß gehen wir baden, doch wissen wir noch nicht, gehen wir nach Wiesbaden haben oder nach Baden-Baden haben.“

(Natives.) In Fort Clark (Texas) erziehen fützlich ein Mann mit einem Zylinderhut. Dies errege ein solches Aufsehen, daß sogar die dortige Zeitung Notiz davon nahm.

Die Direction der thüringischen Eisenbahngesellschaft beschickt die electrische Ausstellung in Paris mit einer Reihe Telegraphen- und Signal-Apparate, denen eine Delegation beigegeben wird, in welcher der Nachweis erbracht ist, daß die Priorität der Erfindung von Eisenbahn-Lautwerken und deren praktische Anwendung der thüringischen Eisenbahn gebührt.

te stark
junger,
rhaden
könnte,
der in
f einen
— Ge
kleiner
— Kochen
ne An-
Amts-
büchlich
olgende
: In
ch gute
en, die
terglas
Bild
g und
r Auf-
steht:
Gurer
i scho
r. —
schon
b. 374
Dietrich,
Deinem
Zeit
erriksen
stunken
n, das
do das
in noch
schon
ich II
Jahre
„Ein
deut-
de, in
be“ ge-
Harde-
das so
Cruppe,
wissen
u Ge-
offbach
sonst
en der
ht mit
emand
er be-
essor
ter v.
Wer-
r, als
g be-
einem
eichen
e noch
erbare
wenig
r, als
Erz-
Herr
mit
ohne
rasch-
fragt
meine
lassen
dieses
Dina:
noch
nach
chien
Dies
rtige
ijen-
lung
und
eige-
acht
ung

— Fürst Bismarck hat sich auch in diesem Jahre in Rissingen wiegen lassen und hat 113 1/2 Kilo = 227 Pfund gewogen.
— (Fester Entschluß.) Aus der Pfalz wird berichtet: Dieser Tage erhängte sich in Kandel ein dortiger Einwohner. Ehe er seine bezweifelnde Absicht zur That werden ließ, sagte derselbe noch ganz ruhig zu einer Nachbarin: „Ich lasse mich noch raissen, wasche mich, ziehe ein frisches Hemd an, lege meine Kleider zurecht, damit sie keine Arbeit mir haben, und dann hänge ich mich auf.“ Gesagt, gethan!
(288 Kutscher für einen Kutscherbock) Eine Berliner Seifenfabrik suchte bis zum Sonnabend durch Annonce einen Kutscher und erhielt bis zum Montag früh nicht weniger als 288 Offerten. Darunter sind solche, die durch ihren Inhalt einen Einblick in tieftraurige Verhältnisse gewähren.
(Im Abiturienten-Examen.) Examinator: Welche Stellung nahm der Chor in der griechischen Tragödie ein?“ Abiturient: „Die Stellung im Halbtreife.“
— Hammelkeule als Wildbraten. Man schlägt die rohe Hammelkeule, die gewaschen und tüchtig geklopft und von Haut und Fett befreit ist, in ein mit Estragonessig getränktes Tuch und hängt sie darin vier Tage in Zugluft auf, doch feuchtet man das Tuch täglich von Neuem an, dann trocknet man die Keule ab, spickt sie mit Speck, legt sie einen Tag in Milch, trocknet sie wieder ab, salzt sie und bratet sie wie Rehkeule. An die Sauce gießt man zuletzt saure Sahne. Ebenso kann man mit dem Rücken, als falscher Rehbraten, verfahren.

— (Feldstücke im Hofbräuhaus.) Seit ein paar Wochen hat sich in dem k. Hofbräuhaus zu München ein neuer Industriezweig gebildet. Die Besucher desselben waren bislang, wenn sie auf Sitzplätze reflectierten, gezwungen, entweder

unter den schwülen Arcaden oder in der schweißtreibenden Atmosphäre des Billardzimmers oder blauen Salons ihren Aufenthalt zu wählen. Ein genialer Impresario ist nun auf den glücklichen Einfall gerathen, für den geringen Preis von 10 Reichspfennigen Jedermann einen Feldstuhl (Hocker) zu offerieren, so daß man nun männiglich seinen Nektar in der freien wüchigen Luft des Hofraumes auf bequemem Sitzplatze schlürfen kann; auch der Impresario scheint damit glänzende Geschäfte zu machen.
— (Ein Kuriosum.) Der Pariser Figaro bietet folgenden Blödsinn: „Deutschland streut in Palästina Gold mit vollen Händen. Der Fürst Bismarck will eben die gewöhnliche deutsche Auswanderung nach Westen (sic) lenken: er giebt jedem Auswanderer einen Zuschuß. Er will den großen Strom des deutschen Blutes um Christus' Grab herumfließen lassen.“
Wohin, wohin, ach, soll ich gehn,
Um bei den Karren mehr zu sehn?
Verschließ' Dich in Dein Kämmerlein
Doch schlag' zuvor den Spiegel ein.
— Aufpassen! Falsche Zweimarkstücke aus Blei, die sich mit der Scheere durchschneiden lassen, sowie falsche Fünfzigmarkstücke sind in Berlin mehrfach im Geschäftsverkehr vorgekommen. Die letzteren unterscheiden sich von den echten wesentlich durch die Unregelmäßigkeit der Schrift am unteren Rande.

Bur Wahl.
Der Merseburger Correspondent Nr. 115 bringt unter „Politischer Ueberblick“ neben anderen auch dem Aufrufe der deutschen Gewerbetreibenden Zeilen, auf die wir nur erwidern: Der Aufruf, hervorgegangen aus eigener Initiative des Gewerbestandes, trägt durchaus nicht das Kennzeichen „gewerblicher Agitation“.

Er soll auch nicht dazu dienen, für diese oder jene Fraction Propaganda zu machen, sondern es soll mit ihm das erreicht werden, wonach der kleine Gewerbestand bereits seit länger als 10 Jahren drängt; wir meinen damit die 5 Forderungen, die in dem Aufruf des hiesigen Kreisblattes Nr. 88 bereits verzeichnet stehen.
Die Abänderungen der einzelnen Paragraphen der Gewerbeordnung vom Jahre 1869 sind nicht der Art, dem Klein-Gewerbe Ordnung, Ruhe und Existenz zu geben, es müssen demnach Männer in den Reichstag, die ihre Ohren den Klagen des deutschen Gewerbestandes nicht verschließen.
Daher geht an alle Gewerbetreibende wiederholt die Mahnung: nur solchen Männern ihre Stimme zu geben, die für das Klein-Gewerbe das richtige Interesse und Verständniß mitbringen, und nicht solchen, die in ihrem Fraktions-eifer nicht dazu kommen, sich dem gewerblichen Leben die genügende Aufmerksamkeit und Arbeit zu schenken.
X.

Redigt = Anzeigen.
Am 7. Sonntag nach Trinitatis predigen:
Domkirche: Besuchtags: Herr Conf. Ratz Prediger.
Nachmittags: Herr Pastor Heinlein.
Stadtkirche. Vormittags: Herr Pastor Hansen.
Nachmittags: Herr Diacon. Scholz.
Neumarktstr. e: Herr Pred. Marr.
Volksbibliothek. Altenburger Schule.
Ausstellung der Bücher Sonntags von 1—2 Uhr.
Um früh 9 Uhr u. d. Nachm. 2 Uhr katholischer Gottesdienst.

Wetterbericht.
Durch die Erwärmung der Luft hat die Bevölkerung des Himmels wieder zugenommen, was immerhin etwas Regen wahrscheinlich macht.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Die Firma Lemke und Ehrenberg zu Schkeuditz ist durch den Tod des Mitinhabers Ehrenberg erloschen.

Die Liquidation erfolgt durch die Fabrikanten Otto Lemke und Franz Kosche, beide in Schkeuditz; eingetragen auf die Anmeldung vom 9. April, 20. Juli 1881, folge Verfügung vom 21. Juli cr. Merseburg, den 21. Juli 1881.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.
Die Militärpflichtigen, welche sich in diesem Jahre vor der königlichen Ober-Exercitien-Commission hieselbst gestellt haben, fordern wir hierdurch auf, die für sie ausgesetzten und uns zur Ausbändigung übergebenen **Ausmusterungs- und Ersatz-Reserve-Scheine II** in unserm Kommandobureau innerhalb 8 Tagen in Empfang zu nehmen.
Die **Ersatz-Reserve-Scheine I** liegen zur Ausbändigung beim Herrn Bezirks-Geldweibel Bauer herein.
Merseburg, den 25. Juli 1881.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Montag den 1. August cr., Mittags 12 Uhr, soll auf dem Klosterhofe hieselbst ein austrangirtes königl. Dienstpferd öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Merseburg, den 27. Juli 1881.
Thüring. Husaren-Regiment Nr. 12.

Gezellig geschmückt!

Eau de Quinine (Kräuter-Extract.)

Für Kopf- und Haarleidende.

Lauban, den 21. März 1879.

Das Eau de Quinine des Herrn A. Pochwaldt in Görlitz besteht aus den Extracten tonisirender Kräuter und Rinden. Es enthält keine giftigen, die Haut nur augenblicklich, d. h. zum Schaden und späteren Erschlaffung reizenden metallischen Beimischungen, wie leider so viele, unter ähnlichen Namen angepriesenen Waschungen und Einreibungen der Kopfbaut. Ueberzeugt von der Nützlichkeit des Eau de Quinine, habe ich dasselbe vielen Patienten, welche an Kopfschuppen, Ausfallen der Haare, dünnem Haarwuchs sowohl aus unbekannter Ursache, als auch nach erschöpfenden Krankheiten, litten, mit größtem Erfolge verordnet. Ich würde täglich eine einmalige Waschung des Kopfes jedem Menschen, auch wenn er nicht an obigen Krankheits-Symptomen leidet, empfehlen und bin überzeugt, daß so viele kleine Leiden, wie Kopfschuppen, Kopfschne, welche schon durch einen leisen Zug wachsam gerufen werden, ganz verschwinden werden. Ich stelle dieses Zeugniß der Wahrheit gemäß hiermit aus und wünsche, daß das Eau de Quinine eine große Verbreitung finden möge.

Den Erfrahrungen des Herrn Dr. Wüst schliesen sich an: Dr. Paul, Arzt. Dr. Rieckfeld, Arzt. Dr. Krüger, Arzt. Dr. Hennet, königl. Stabsarzt. Dr. Weissenberg, Arzt. Dr. Joachim, Arzt. Dr. Maske, Arzt. Dr. v. Leopold, Arzt, sämmtlich in Görlitz.

Eine große Anzahl Anerkennungen sind jedem Flacon beigegeben. Niederlage für Merseburg und Umgegend bei **Oscar Leberl**, Droguen- und Farbenhandlung, Burgstraße 16.

Verk. Altersh. mein in gr. Orte nahe einer Garnisonstadt m. Bahnhst. gel. schuldenfreies

Gut mit ca. 71 Aa = 155 Mrg. nebst vollst. Zw. u. gut anst. Ernte, 4 Pf., 20 St. Rindvieh etc. Alles im besten Stande f. 25,000 Thlr. bei 10,000 Thlr. Anzahlung fest, durch **G. Ullrich**, Grimma.

Ein Mitbewohner
einer möblirten Wohnung wird gesucht; zu erfragen **Bagnerstr. 9.**

Ein Logis bestehend aus zwei Stuben, heizbarer Kammer, Küche nebst allem Zubehör ist von jetzt ab anderweitig zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen bei **J. Benkel**, Rosenthal 18.

Die Wohnung **Brühl Nr. 1** besteht aus 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche mit Zubehör und mit einer geräumigen **Schlosserwerkstatt**, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen beim Zimmermeister **Senf.**

Ein Etage-logis von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. October c. zu beziehen Halle'sche Straße 2.
G. A. Kops, Holzhandlung.

Gute Federbetten, ein gut haltener Kessel und ein großer Topf von Kupfer, verschiedene Gegenstände zu verkaufen **H. Ritterstr. 12.**

Ein unverlässiger Mann, der mit 2 Pferden umzugehen weiß, kann sich melden bei **Kurth.**

Ein freundliches Logis, Stube 2 Kammern, Küche nebst allen Zubehör ist zu vermieten und 1. Oktbr. zu beziehen **Brauhausstr. 4.**

Schneiderunterricht wird noch gegeben u. können Schülerinnen dazu wieder angenommen werden bei **Wittne W. Heber**, Brauhausstr. 4.

Hier Kranke! Durch alle Buchhandl. sind zu beziehen die vorzüglichsten Bücher: **Dr. Ayr's Heilmethode**, Preis 1 M., **Die Licht**, Preis 50 Wg. u. **Die Fröh- und Genußkrankheiten**, Preis 50 Wg.

Vorrätig in **Fr. Stollberg's** Buchhandlung in Merseburg.

Eine Kuh
mit dem Kalbe steht zum Verkauf in **Neuschau 8.**

Eine amerikanische **Wähmaschine**
Ceres, noch neu verkauft für 360 Mk. Wähle **Eythra** an der Thüring. Bahn. **W. Seyne.**

Ein **Läuferschwein**
steht zum Verkauf **H. Sirtstr. 11.**

Bunkel & Herrich,
Maschinenfabrik Merseburg,
verkauft zum Selbstkostenpreis einfache und doppelte **Ringelwalzen** um damit zu räumen.

Reparaturen von landwirthschaftlichen und andern Maschinen sowie alle Gussstücken schnell und bei billiger Berechnung.

Ein **Wagentischen** in Dienstags Abend am Eingange der Gottshardtsstraße verloren worden. Der Finder wird gebeten dasselbe gegen eine Belohnung von 2 Mark **Gottshardtsstraße 20** abzugeben.

Eine junge Frau wünscht Beschäftigung im Waschen und Reinemachen **Brauhausstr. 4.**

Eine junge Frau wünscht im **Wäschebrennen, Stricken u. Ausbessern** der Sachen in und außer dem Hause Beschäftigung
Gröbel, Brauhausstraße 4.

Ein **Portemonnaie** mit 11 Mk. 25 Pf. Inhalt ist von Mylius Fabrik bis zum Entenplan verloren gegangen. Der ehrliche Finder wolle solches gegen Belohnung auf dem Polizeibureau abgeben.

Eis-Verkauf.

Zu jeder Tageszeit pro Eimer ca. 15 Pfd. 30 Pf., à Ctr. 1 W. Frei ins Haus 20 Pf. mehr pro Ctr.

G. Schönberger, Gotthardtsstr.

Mit heutigem Tage verlegte mein Woll-, Garn- und Posamentier-Geschäft von Gotthardtsstraße 7 nach

Gotthardtsstr. 43.

Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen und Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin

gütigst zu bewahren. Hochachtungsvoll Merseburg i. Juli 1881. Friederike Barth.

Flechten, Ausschläge,

Sommersprossen, Hitzpocken, Mitfresser und Finnen, Kopf-, Bart-, Schuppen u. Krusten, Haut-Krankheiten und Unreinheiten überhaupt, werden rasch und sicher geheilt durch die



Diese ausgezeichnete, ärztlich empfohlene Medicinal- und Toiletten-seife, bedeutend wirksamer als alle bisherigen Theerseifen, erzeugt in kurzer Zeit einen frischen, blendend weissen Teint.

80 Pfg. pr. Stück v. 100 Gr. in gelber, mit Namen und Schutzmarke versehener Enveloppe (vor Nachahmungen gewarnt) in allen Apotheken u. guten Droguenhandlungen.

In Merseburg in beiden Apotheken; Halle Apothekenzum deutschen Kaiser, und Adlerapothek.

la. neue Vollheringe, la. neue marin. Heringe, fl. Limburger Käse,

sowie fl. saure Gurken, in Schofen u. Einzelnen empfiehlt

Richard Selbig, Burgstr. 9.

Jugendsünder! leset Dr. Wunder's Original-Meisterwerk ehe es zu spät ist. Ihr findet Hilfe! Preis 1 M. F. Arndt's Verlagsanstalt, Connwitz-Leipzig.

Bandwurm heilt brieff. radikal, Brochüre gratis C. E. Bühlig's Connwitz - Leipzig, Villa Bühlig's.

Abgebeerte Sauerkirshen

kauft jedes Quantum W. H. Klingenstein in Zeip.

Bergmann's Sommerprossen-Seife,

zur vollständigen Entfernung d. Sommerprossen, empf. à Stück 60 Pf. beide Apotheken

Ein gut möbl. Logis für 12 Wk. zu vermieten resp. zu beziehen Breitestraße 10

Bekanntmachung.

Hiermit zeige meinen geehrten Freunden und Gönnern ergebensten an, daß ich mein

Restaurant „zum Augarten“

an Herrn W. Heise käuflich abgetreten habe. Für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

E. Hofmann.

Hierauf bezugnehmend bitte auch ich, das meinem Vorgänger Herrn E. Hofmann geschenkte Wohlwollen auch mir gütigst zu Theil werden zu lassen, da es mein eifrigstes Bestreben sein soll, bei aufmerksamer und billiger Bedienung nur mit guten Speisen und Getränken bestens aufzuwarten.

Hochachtungsvoll

W. Heise.

J. Schönlicht, Merseburg, Bankgeschäft

empfiehlt sich zum

An- und Verkauf von Werthpapieren,

zur Discontirung von Wechseln, Gewährung von Darlehen, Versorgung von Couponbogen, Annahme von Depot-Geldern, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Geschäfte, unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.

Vieh- u. Mobilien-Auction.

Donnerstag den 4. August, Vormittags v. 10 Uhr ab, versteigere ich in dem jetzt der Rübenaugesellschaft in Lützen gehörigen, früher Hagemann'schen Gute in Treben bei Lützen meistbietend:

1 St. zwei. Zuchtbulle, 12 St. Röhre und Kalb'n, darunter Schlachtvieh, 2 St. Jungvieh, 13 St. Küferschweine, 1 Pflanzwagen, div. Acker- und Wirthschaftsgeräthe, sowie 3 Gebett Gefindebetten gegen Baarzahlung. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht. Nob. Scheibe, Kreisrath in Lützen.

Eine **Portland-Cement-Fabrik** ersten Ranges sucht einen **Vertreter**

für hier und Umgegend, welcher für das Detail-Geschäft Lager hält und in Baukreisen gut eingeführt ist. Offerten nebst Referenzen sub N. 4790 an **Rudolf Mosse in Frankfurt a/M.** zu richten.

F. Krietsch,

Metzdorf's Fleisch-Zwieback für Hunde.

Verkaufsstelle bei **Otto Elbe**, Merseburg, Neumarkt.

Cement & Gyps

sowie alle

Del- u. Wasserfarben

trocken und freischichtig mit Firnis verrieben empfiehlt zu den billigsten Preisen die Droguen- und Farbwaaren-Handlung von **Richard Ortman, Schmalfstr. 9.**

(Hierzu eine Beilage.)

Tivoli-Theater.

Sonntag, den 31. Juli. Letzte Opern-Vorstellung. Auf Verlangen: **Martha** oder **der Markt zu Richmond.** Romantisch-komische Oper in 4 Acten von Fr. von Flotow. Die Direction.

Rischgarten.

Bei meinem Weggange von hier findet Morgen Sonntag noch ein großes **Abschieds-Concert** statt, wou ich das geehrte Publikum um recht zahlreichem Besuch bitte. Achtungsvoll **Ferd. Weise.** Anfang 7/4 Uhr. Entree à Pers. 15 Pf.

Rischgarten.

Morgen Sonntag findet ein **Abschiedstanzchen** statt, bei vollem Orchester, Anfang 7 Uhr. **F. Weise**

Ammendorf. Gaudichs Restauration

Sonntag, den 31. Juli 1881. **CONCERT** und **Theater-Vorstellung.** Anfang Nachmittag 3 1/4 Uhr. Entree 50 Pfennige. Billets à Stk. 40 Pfg. im Vorverkauf bei Herrn R. Naurateur **Gaudich** in Ammendorf.

Familien-Nachrichten.

Nachruf.

Dem am 27. d. M. verstorbenen Stadthalter, Domprocurator a. D. Herrn **Rühr**, welcher dem Magistrats-Collegio bis zum Jahre 1873 neunzehn Jahre lang angehört und während dieser Zeit den kommunalen Angelegenheiten das wärmste Interesse und die hingebendste Thätigkeit zuwendete, widmen in ehrender Anerkennung diesen Nachruf.

Merseburg, den 28. Juli 1881. **Der Magistrat und die Stadtverordneten - Versammlung.**

Dank.

Für die uns beim Begräbniß unsrer lieben Ella in so reichem Maße bewiesene Theilnahme sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Merseburg, den 29. Juli 1881. **S. Limprecht und Frau.**

Herzlichen Dank.

Wir können nicht unterlassen, unsern herzlichsten Dank für die viele Liebe auszusprechen, die uns und unsrer Familie während der so schweren Krankheit, die wir mit Gottes Hilfe überstanden haben, zu Theil geworden ist. Vor allem innigen Dank Herrn Dr. Triebel für seine unermüdelichen und rastlosen Bemühungen an vier Krankenbetten und ferner den lieben Schwestern für die große Aufopferung und Liebe in dieser jäherlichen Krankheit. Herzlichsten Dank aber auch den hochgeehrten Damen, die uns durch Speisen so große Wohlthaten erzeugten. Möge der liebe Gott allen Denen, die uns armen Menschen ihre Liebe und Wohlthaten zu Theil werden ließen, dieses Liebeswerk mit seinem reichsten Segen lohnen und vor allem Sie und Ihre Angehörigen vor solcher Krankheit bewahren.

Merseburg. **A. Fiedler nebst Frau.**

Eine Ausstellungsfahrt bei ermäßigten Preisen.

Nicht wahr, Männchen, Morgen fahren wir doch sicher in die Ausstellung? fragte mich eines Sonnabends Mittags meine Frau, und da ich in Vorahnung eines bevorstehenden Leides, vielleicht etwas über diese Frage erschrocken war und sie auf meinem, in Folge dessen nicht grade freudigem Gesicht wenig Neigung für diese Verwerthung des siebenten, des Ruhe-Tages lesen mochte, fing sie sofort an mit der Aufzählung aller erdenklichen Gründe als da sind, schwere Abkömmlichkeit an den Wochentagen, billige Fahrt und nur 50 Pfennig Eintrittsgeld, um zu beweisen, daß sich niemals wieder ein so günstiger Tag finden würde, trotz aller noch in Aussicht stehender Sonntage. Als sie auch hier noch nicht ihren Zweck erreichte, fuhr sie das schwere Gesicht des Schmeichelns und Wittens auf, und da sie nun einmal das Schmeicheln wie ihre Aeltermutter Eva versteht, so ward ich besiegt und biß in den Apfel — pardon, Ausstellungssonntag wollte ich sagen.

Das Wetter sah an dem verhängnißvollen Morgen leichlich aus, der Himmel machte grade kein vergnügtes aber auch kein drohendes Gesicht und nach Empfindung verschiedener Bäumen belegt und unbesetzt, zogen wir einträchtiglich zum Bahnhof und glaubten ohne Unfall die Reise antreten zu können.

Doch — zwischen Kellch und Lippenrand — am letzten Bahnübergang standen wir entsetzt still. Die Barriere geschlossen und da kam schon das dampfende Ungeheiß an!

„Also, zu spät!“ rief ich aus. „Heute gehen nun sogar unfre Uhren nach und nicht einmal Sonntags macht die Stadtbuhr eine Ausnahme!“

Wagen auf Wagen fuhr an uns vorbei, nur Viehwagen, zum Theil noch mit Zetteln, welche die erfolgte Desinfection bescheinigen, besetzt, nur am Schluß noch einige Menschenlasten! D weh ein Ausstellungszug.

Kaum war der letzte Wagen vorüber als wir auch schon im schärfsten Tempo den Uebergang passirten, dem Bahnhofsgelände zuendend.

In der Ferne sahen wir einen Sonnenschirm, in Verbindung mit einem Regenmantel und Korb in heftig winkender Geberde sich bewegen, das war Frau Z. und eine Freundin welche sitzen genug war uns zu begleiten, und dadurch zu einem Dauerlauf anspornte, den wir dann auch sofort trotz Kober und Päckchen antraten.

Meine gute Lanne nahm schon bedenklich ab und wurde erst wieder besser, als wir erfuhren daß unser Zug noch komme, ein Extrazug hatte an allen Stationen die Ungebildigten aufgefressen und nach der Lage, 6 Pferde oder 48 Mann (auch feminini generis) eingeladen.

Nun konnte man sich doch erst erholen, gemüthlich Billets lösen und besprechen was mar. Alles zuerst sehen wollte.

Endlich kam der erste Zug, ebenfalls sehr stark besetzt, so daß nur durch Einstellen von Wagen, der Bahnhof von allen Ausstellungslustigen befreit werden konnte.

Nach einigem kraftvollen Keuchen und Schnauben fuhr der Zug ab, ich zum ersten Mal von meiner Gattin getrennt, da 8 Personen schon in jedem Coupe saßen und nur noch Einzelne aufgenommen wurden.

Hatte ich nun in allem Eifer nicht nach dem Himmel gesehen, oder kam es so plötzlich herauf, kaum hatten wir die einzige Zwischenstation passirt, als auch die ersten Regentropfen fielen, ganz allmählich, so recht doucement! Als wir aber in Halle ausstiegen, da hatte sich diese wässrige Angelegenheit, schon zu einem recht niedlichen Strippenregen vervollkommt.

Tropfen waren selbstverständlich nicht zur Stelle und einen betrüblichen Scheidegruß auf den neuen Hut meiner Frau werfend, setzte ich mich an die Spitze und strebte so gut das Gedränge es gestattete der Ausstellung zu. Leider mußten die Gutsbesitzer in mindestens zehn Kreisen gerade heute den Gedanken gefaßt haben, ihren Leuten einmal einen guten Tag zu gönnen, denn zu Hunderten zogen die Dorfschönen mit ihren Cavalieren incl. deren, trotz des Regens kramf-

haft bearbeiteten, Cigarrenstummels, in manchmal sehr bedenklicher Nähe an unsrer Nase und unsren Augen vorüber und nur eine rasche Wendung rettete uns vor Ueber — aßchung und den prickelnden Stößen wasser Gemeindepaparlucies, von denen einige Exemplare vertreten waren, die vielleicht einem Hirt mit seiner ganzen Heerde Schutz gewähren konnten!

D, Gott! dachte ich, wie soll das erst in der Ausstellung werden!

Doch jeder Uebergang hat sein Ende, allmählich gelangen wir bis zur Kasse, ich wurde in den Durchgang gequetscht, bezahlte 1,50 Mk. und ließ ein Fünzigpfennigstück fallen und wurde als ich mich danach bücken wollte, von einem Dorcaballero unfaßt weiter geschwupft.

So drinn wären wir also! d. h. auf einem freien Platz vor dem Hauptgebäude. Die ganze Aussicht erinnerte mich lebhaft an das Herrenbad in Müsdroy bei niedrigem Wellenschlag, so viel Wasser und so viel Holzgebäude.

Nachdem ich meine Damen um mich versammelt und trotz des Regens im Freien der Operationsplan entworfen war, zogen wir dem Hauptausstellungsgelände zu. Kaum aber hatten wir, von Hütten und Regenschirmen in dem Gedränge attaquirt, glücklich den Eingang genommen, als uns auch schon ein donnerndes „Halt“ entgegen scholl: Schirme, Röcke und Päckete mußten in der Garderobe abgegeben werden!

Auch gut! Ich packe nun die Schirme zusammen und dränge mich zu dem bewußten Behälter, Garderobe genannt. Glauben Sie aber nur nicht, Verehrteste, daß Sie dabei an eine Einrichtung für eine, an Sonntagen zu ermäßigten Preisen sicher ungeheure Frequenz zu denken haben! Gott bewahre! Nach einem unständigen Kampf reiche ich endlich mit siegesbewußter Miene meine Schirme dem Dienstthunenden hin:

„Wo haben Sie die Nummer?“
„Was für Nummer? die will ich doch erst von Ihnen haben.“

„Nein nebenan wird erst bezahlt, und dann kommen Sie wieder.“

Also rückwärts Don Rodrigo! Furchtbar gequetscht und getreten, gewinne ich das Freie und arbeite mich nun zu dem bewußten Zahlfensterlein. Endlich wurde ich mein Geld los ein erneuter Versuch wieder zur Abgabestelle zu gelangen, mißlang, da mittlerweile die Hälfte der Anwesenden, sicher wie ich, zum zweiten Male vordrängten und die Geduld zu verlieren schien.

Aha! dachte ich, das schlaue Comite! Ja, wenn man erst so drei, viermal diese Presse durchgemacht, ist man schlank genug um inwendig nicht zu viel Platz einzunehmen, 20 cm in die Länge war ich sicher gedrückt, macht für 20,000 Besucher eine ganz niedliche Leistung. Ob dies auch prämiirt wird?

Wir mußten, da wir die Schirme nicht los werden konnten, die Ausstellung mit denselben aber nicht betreten werden durfte, unsern Plan ändern.

Wir gingen wieder hinaus in den Regen und übten der Masse von Pfützen mangel Springproceßion à la Edternach zur Forstwirtschaftlichen Ausstellung.

Hier war es ländlich d. h. das Gedränge, denn sonst ist dieser Theil der Ausstellung selbst jedenfalls gelungen, er zeichnet sich durch Geschmack und Symmetrie sehr vortheilhaft aus.

(Fortsetzung folgt.)

Verloren.

Erzählung aus dem Leben von Hans Wald.

(Fortsetzung.)

Julie plauderte heiter mit dem unvermeidlichen Referendar, der sich in Galanterien und Liebenswürdigkeiten erschöpfte, Clara schaute wie suchend umher und nahm endlich mit etwas verdrießlicher Miene den Arm ihres Vaters.

Selbstverständlich hatte ich ein wohlgelegenes Lauscherplätzchen gewählt, wo mich Niemand entdecken konnte, während ich ungehehen die ganze

Gesellschaft beobachtete. Ein dienstwilliger und freundschaftlicher Schaffner gab mir schnell ein besonderes Coupe, die in dem Zuge noch zur Genüge vorhanden waren, und dahin brauchten wir. Nicht neben mir hatte die lustige Schaar sich placirt, ihr Lachen und Scherzen klang in meinen stillen Käfig hinein, am lautesten hörte ich Julies Stimme, die außerordentlich fröhlich und guter Dinge zu sein schien. Clara hörte ich nicht, doch sprach Julie zu wiederholten Malen mit ihr, ohne daß ich eine deutliche Antwort hätte unterscheiden können. Gelangweilt blickte ich endlich zum Fenster hinaus, wo die schneebedeckten Fluren vor meinen Blicken vorüber flogen, ohne Leben und ohne Wehen, nur hier und da hüpfte eine Krätze krächzend umher. Ein weites, großes Leichentuch bedeckte die liebe Erde, wonnig schläpft's sich darunter! — — — Oh, was für häßliche Gedanken mir da kommen, das ist nichts für eine hübsche Leserin, die sich mit der Lectüre eine kurze Spanne Zeit angenehm unterhalten, aber nicht quälen will. Und doch liegt hier ein Vergleich so nahe. Das weiße Tuch, welches den schwarzen Erdboden bedeckt, hat so etwas Gespensterhaftes, Unheimliches, daß es kein großes Kunststück ist, allerlei Geschichten aus seinen Falten hervorzuholen und Bangbüchern aufzuschieben. Die Ebene, in welcher im Sommer prächtvolle Blumenfelder weit, weit das Auge des Reisenden erfreuen, machte bald Hügel und Bergen Platz, und dort leuchtete die wild zerklüftete und zerbrochene Felsmaße herüber, der Volksglaube allerlei unheimliche Geschichten anzuhängen gewohnt ist. Im heiteren Sonnenschein hatte ich oftmals im Schatten eines Felsblockes gesessen, unbekümmert um die Gefahr, welche mir durch ein plötzliches Herabstürzen der scheinbar nur festgeklebten Steine erwachen konnte, und heiteren Sinnes und fröhlichen Blicks die lachende Landschaft, die sich zu meinen Füßen ausbreitete, gemustert. Dort in geringer Entfernung lag die Stadt mit ihren alterthümlichen Häusern und Wirtshäusern, überragt von dem auf unsern steilen Felsen prangenden Schlosse, eine lebendige Erinnerung an vergangene Zeiten und Tage. Wellig und hügelig hob sich das Land mehr und mehr bis hin zu meinen Füßen, von buntpfarbigen, meilenweiten Blumenfeldern bedeckt, die den herrlichsten Duft ausströmten. So traumlich, so still war's im Sommer. Dort am Abhange dieses und jenes Berges, die einzelnen Häuser angeklebt wie Schwalmestener, leuchteten die rothen Ziegeldächer einiger Dörfer hervor und boten dem müden Wanderer gastlichen Empfang. Und dort in meinem Rücken! Die gewaltigen, sich weit hin ausdehnenden, blau schimmernden, Massen der Felsen und Berge, die Kluppen mit Tannen und Eichen bedeckt, zuweilen noch eine Villa aus dem dunklen Grün des Laubwaldes hervorlugend, sie athmete Ruhe, sie athmeten Frieden. Sommerzeit, du schöne, schöne, goldene Sommerzeit, du warst dahin!

Ein groller Pfiff der Locomotive störte mich in meinen Betrachtungen. Schnell schaute ich aus dem Fenster, das Ziel der Reise war erreicht. Der Bahnhof, auf dem man sich in den Sommer tagen mit Mühe und Noth durch die vielen Menschen bewegen konnte, lag einsam und verlassen und gespenstlich stiegen in seiner nächsten Nähe die Felsriesen empor. Die Gesellschaft begab sich in die Wartehäuser, um sich zu dem beabsichtigten Auszuge genügend noch in der warmen Stube vorzubereiten, während ich allein schnell vorwärts eilte, um ohne lästige Zeugen und langweiliges Schwatzen die göttliche Majestät in der hehren Winterpracht in den Krystallpalästen, welche sie geschaffen, zu bewundern. Von zwei Felswänden eingengt, so dicht, daß dem Wanderer an einigen Stellen nur ein wenige Schritte breiter Weg vergommt ist, glüht der wilde Gebirgsfluß dahin. Wohl ist der Winter mächtig und schlägt Alles, was da athmet und lebt, in Banden, aber das rasche, feurrige Kind des Gebirges trotzt ihm. Zauchend, zischend und mit stolzem Muth sprengt es die Eisdecken, welche der strenge Herrscher ihm anspannen droht, rauschend und plätschernd gleitet es lustig dahin.

Fortsetzung folgt.

Bekanntmachungen.

Adolf Schäfer,

Merseburg a/S.,

Markt Nr. 7,

beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er ein Commissionslager der Sächsischen Fabrik von

Tränkner & Würker

in Leipzig

unterhält und empfiehlt zu billigsten Preisen

* Sorte I.	1 1/2 Str.-Sack, gut genäht,	Mt. 10 — per Dsd.
• II.	do.	= 11 — = =
• III.	do.	= 12,50 = =
• IV.	do.	= 13,50 = =
• V.	do.	= 13,25 = =
• VI.	do.	= 14 — = =
• VII.	do.	= 14,50 = =
• VIII.	do.	= 15,50 = =
• IX.	do.	= 15,25 = =
• X.	do.	= 16,50 = =
• XI.	do.	= 17 — = =
• XII.	do.	= 17,50 = =
• XIII.	do.	= 20 — = =

Auf Wunsch lasse ich bestellte Säcke schablonieren und berechne dafür den Selbstkostenpreis (1—5 Pf. p. Sack excl. Schablone.)

Die mit * versehenen Nummern sind vorrätzig.

Billige Zucker-Offerte.

In Folge günstigen Abschlusses offerire ich als ausserordentlich preiswerth

ff. gem. Raffinade à Pfd. 43 Pf.,
extra f. gem. Melis à Pfd. 40 Pf.,
ff. Brod Raffinade in Broden à Pfd. 43 Pf.,
do. ausgewogen à Pfd. 47 Pf.

Joh. Fried. Beerholdt.

Zum Dampfdruck

empfehle

beste Steinkohle

in Cowrys und Fuhren und bitte um baldige Ordre.

Ed. Klauss,
Merseburg.

zur Beachtung.

Ich fertige nach wie vor schriftliche Arbeiten aller Art, vermittele Kauf- und Geldgeschäfte, halte auf Wunsch Auktionen ab, und ertheile Rath in allen Sachen. Klassensteuer-Declamationen und Nachlassinventarien werden von mir ebenfalls angefertigt.

Merseburg, Breitestr. 13. **R. Pauly,**
Actuar a. D. u. ger. Taxator.

Sächsische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Dresden.

Nachdem wir in Merseburg eine Geschäftsstelle unserer Anstalt errichtet und dieselbe

Herrn A. Rindfleisch,

Kreis-Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator in Merseburg,

übertragen haben, empfehlen wir diese Geschäftsstelle zur Auskunftertheilung über die Einrichtungen unserer Anstalt und über die durch den Beitritt zu derselben zu erlangenden Vortheile, sowie zur Annahme von Beitrittserklärungen und zu sorgfältigster Vermittelung der mit unserer Anstalt zu machenden Geschäfte.

Dresden, am 26. Juli 1881.

Das Directorium der Sächsischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Dresden.
Oscar Bauer, Geschäftsführer.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leidholdt in Merseburg.

Barometer, Thermometer, Operngläser etc., Brillen & Pincenez für Herren und Damen in Horn, Stahl, Nickel, Double, Gold und Silber.

Schutz- & Schiessbrillen empfiehlt in großer Auswahl.

Oswald Rossberg, Burgstraße.



Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

(127) Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt

HAMBURG-NEW-YORK

Abfahrt von Hamburg regelmäßig jeden Mittwoch Morgens, ferner regelmäßig alle 14 Tage Sonntag laut Fahrplan.

Durch-Passage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachf.,

Hamburg, Admiralitätsstrasse 33./34.,

sowie Haupt-Agent **Theodor Lange** in Halle a. d. S.

Wilhelm Anhalt in Sangerhausen

und **F. A. Laue** in Weissenfels.

Bölke's Restaurant, Halle a/S.

in der Nähe des Leipziger Thurmes, 5 Minuten von der Ausstellung, Kurze Gasse 1. früher Leipziger Str 81 empfiehlt einem gebrechen hiesigen und auswärtigen Publikum seine aufs feinste eingerichteten Localitäten.

Schöner schattiger Garten mit Colonnaden.

Kegelbahn.

Table d'hote von 12—2 Uhr. ff. Biere v. W. Rauchfuß diverse Weine.

Sofide Preise.

Reelle Bedienung.

P. P.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, dass ich mit dem heutigen Tage mein Geschäftslocal von Unteraltenburg 60 nach

kl. Ritterstrasse 17

verlegt.

Das mir bisher erwiesene Wohlwollen bitte auch in mein neues Local übertragen zu wollen.

Merseburg, 30. Juli 1881.

Hochachtungsvoll

Anna Krampf.